

Zwischenbilanz Stakeholder-Plattform Klimakommunikation & Jugendbeteiligung 2024-2026 Aktivitäten – Ergebnisse – Erfolge

Präambel

Wir leben in Zeiten von multiplen Krisen, die ineinander verwoben sind und die gemeinsam angegangen werden müssen. Verschiedene Erhebungen wie die Ö3-Jugendstudie oder der Demokratiemonitor zeigen deutlich auf, wie groß die Verunsicherung junger Menschen ist. Das gilt in besonderem Maße für die Felder Klima und Demokratie. Klima ist gleich nach Krieg und Terrorismus die größte Sorge von jungen Menschen und **75 Prozent der Jugendlichen sehen großen Handlungsbedarf** in Sachen Klima. Während zwar über **80 Prozent** sagen, dass sie **sich für Politik bzw. politische Prozesse interessieren**, weil sie sehen, dass das etwas mit ihrem Leben zu tun hat, sagen fast genauso viele junge Menschen, dass sie kein Vertrauen in die Politik haben (vgl. Ö3-Jugendstudie 2026).

Gleichzeitig wünschen **72 Prozent** sich **mehr Möglichkeiten, ihre Zukunft aktiv mitzugestalten** (vgl. AK-Jugendmonitor 2026). Sie haben aber oft den Eindruck, dass ihnen das verwehrt wird oder ihr Engagement ohne Wirkung bleibt. Gerade deshalb ist es wichtig sich dem Thema Beteiligung zu widmen und dabei insbesondere auch auf das Thema Klima zu schauen.

Nur wenn wir es schaffen, miteinander im Gespräch zu bleiben (oder wieder besser miteinander ins Gespräch zu kommen) und kommunikativ gemeinsame Nenner zu finden, wird es uns gelingen, junge Menschen (und auch andere Generationen) angemessen zu beteiligen, um notwendige Transformationsprozesse erfolgreich zu bewältigen und ein gutes Leben für alle zu ermöglichen.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass viele Akteur*innen und Organisationen im Feld mit ähnlichen Themen und Herausforderungen konfrontiert sind, wenn es um darum geht, junge Menschen weiter für Klimaschutz zu motivieren und adäquat zu beteiligen.

2024 wurde deshalb die Stakeholder-Plattform „Klimakommunikation & Jugendbeteiligung“ auf Initiative der Bundesjugendvertretung (BJV) und mit Unterstützung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) eingerichtet. Die rechtliche Basis der Plattform ist ein Werkvertrag zwischen der Österreichischen Energieagentur (AEA/klimaaktiv) und der BJV. Sie bringt die relevantesten Stakeholder aus den Bereichen Klima und Jugend zusammen.

Wie funktioniert die Plattform?

Einige Faktoren haben sich als essenziell für das Gelingen der Plattform erwiesen:

1. Regelmäßige, professionell begleitete Treffen

Die Treffen finden **einmal im Quartal** statt und dauern **drei Stunden**. Die Termine für die werden von der BJV möglichst lange im Voraus fixiert und den Teilnehmer*innen avisiert. Für jedes Treffen wird vorab eine **Tagesordnung** erstellt (in Abstimmung mit klimaaktiv, BMLUK und KLIEN) und den Teilnehmer*innen zugesandt. Jedes Treffen wird ausführlich dokumentiert, alle Stakeholder erhalten ein **Protokoll**.

2. Kontinuität bei gleichzeitiger Offenheit

Die meisten Stakeholder (siehe untenstehende Liste) sind von Beginn an Teil der Plattform, einige wenige Organisationen kamen im Lauf der Zeit dazu. Auch wenn aufgrund von Vertretungsbedarf nicht immer exakt dieselben Personen anwesend sind, so ist die grundsätzliche Kontinuität der Gruppenzusammensetzung ein großer Vorteil für die Zusammenarbeit.

3. Ausgewogene Programmgestaltung

Es war von Anfang wichtig, den Stakeholdern ausreichend **Raum für Austausch** zu bieten und einen guten Mix hinsichtlich **Input und Output** zu ermöglichen. Bereits nach dem ersten Treffen wurde als zusätzliche, laufend nutzbare Austauschmöglichkeit das sogenannte **Ressourcen-Padlet** eingerichtet (mehr dazu unten). Zudem wurde mindestens einmal im Jahr ein Abgleich mit den Bedarfen der Stakeholder durchgeführt, um diese entsprechend bei der Programmgestaltung berücksichtigen zu können.

4. Zusammensetzung

Folgende Institutionen bzw. Organisationen aus Bund, Ländern und der Zivilgesellschaft nehmen regelmäßig mit 1-2 Vertreter*innen an den Treffen der Plattform teil (in alphabetischer Reihenfolge):

- Beteiligung.st | Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Bürger*innenbeteiligung
- BJV | Bundesjugendvertretung | BJV
- BKA | Bundeskanzleramt – Sektion Familie und Jugend
- BMB | Bundesministerium für Bildung
- BMLUK | Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft
- BMIMI | Bundesministerium für Innovation, Mobilität & Infrastruktur
- bOJA | bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit
- Bundesnetzwerk Österreichische Jugendinfos
- CliMates
- FUB | Forum Umweltbildung
- Generation Earth | WWF
- Global 2000
- Hallo Klima!
- HOPE Raumlabor | TU Wien
- JUMP | Jugend-Umwelt-Plattform
- Kinder- und Jugendanwaltschaften
- Kinder- und Jugendbüro der Universität Wien
- KLIEN Co-Creation Spaces
- KLIEN | Klima- und Energiefonds
- klimaaktiv – Österreichische Energieagentur | AEA
- Landesjugendreferate
- Nachhaltigkeitskoordinator:innen der Bundesländer
- ÖJAB | Österreichische Jungarbeiterbewegung
- ScienceCenter Netzwerk
- Südwind
- TRANSFORMER TU Wien

Welche Erfolge konnte die Plattform bereits verzeichnen?

In den letzten zweieinhalb Jahren hat sich deutlich gezeigt, welchen immensen Nutzen die Plattform hat:

1. Beratung

Gerade die schwerpunktmäßig mit Klimathemen befassten Institutionen wie BMLUK, klimaaktiv und KLIEN konnten die Plattform gewissermaßen zur Beratung nutzen, indem sie **inhaltliche und organisatorische Anliegen** mit einer repräsentativen Gruppe an Stakeholdern, unter ihnen Umsetzer*innen und Expert*innen in Sachen Jugendarbeit und -beteiligung, besprechen konnten. Die dadurch gewonnenen Erkenntnisse konnten in die Umsetzung von Maßnahmen einfließen. (Konkrete Beispiele siehe Punkt „Inhaltliche Ergebnisse“ weiter unten.)

2. Netzwerk mit Stakeholdern

Die Plattform vernetzte erfolgreich viele verschiedene Stakeholder, die ihre **Expertise** zu den Themen Klimakommunikation und/oder Jugendbeteiligung einbrachten und **Einblicke in ihre Arbeitsrealität und in die Lebenswelt junger Menschen** ermöglichten. Fallweise nahmen auch Jugenddelegierte aus unterschiedlichen Delegiertenprogrammen (COP, BNE/UNESCO, EU) an den Treffen der Plattform teil und schildern die Perspektiven junger Menschen zu den besprochenen Themen.

3. Synergieeffekte

In letzter Konsequenz hat die Plattform aber auch den Anspruch, für junge Menschen und den Klimaschutz wirksam zu sein – indem sie engagierte Personen aus den Feldern Klimakommunikation und Jugendbeteiligung bei ihrer Tätigkeit unterstützt, **Synergien** zwischen Organisationen schafft und so **Maßnahmen wirksamer und treffsicherer** macht.

Ergebnisse der Plattform 2024-2026

Inhaltliche Ergebnisse

Die vielfältigen Ergebnisse, die im Lauf der Plattform-Treffen durch Inputs und Austausch der Stakeholder zustande gekommen sind, werden nachfolgend in vier größere Abschnitte geclustert.

Fokus: Qualität steigern durch Voneinander-Lernen

Mehrfach hat sich in den letzten zweieinhalb Jahren gezeigt, dass eine Schlüsselfunktion der Plattform darin besteht, durch Inputs und Rückfragen anderer Stakeholder **Hilfestellungen für die eigene Arbeit** zu bekommen. Beteiligte aus verschiedenen Kontexten wie der Administration, der Interessenvertretung und dem Feld der Umsetzung empfinden die Plattform als geeigneten Raum für Vernetzung, fachlichen Austausch und Stärkung von Kooperationen.

So wurden beispielsweise die ersten Treffen der Plattform 2024 dazu genutzt, ein **gemeinsames Verständnis zu den inhaltlichen Grundlagen** herzustellen. Beim Plattform-Treffen im September stand daher das Thema Jugendbeteiligung im Fokus, beim Treffen im November ging es um das Thema Klimakommunikation. Die Themen wurden in beiden Treffen in Kleingruppen (World Café Setting) erarbeitet.

Beim **Thema Jugendbeteiligung** wurden u.a. besprochen, was gute Jugendbeteiligung ausmacht und wo es Überschneidungen/Abgrenzungsbedarf zu anderen Bereichen (bspw. Beteiligung von Erwachsenen) gibt. Ebenso wurde der Frage nachgegangen, wie Stolpersteine für Jugendbeteiligung vermieden werden können und warum Jugendbeteiligung gerade zum Thema Klima wichtig ist.

Beim **Thema Klimakommunikation** erarbeiteten die Kleingruppen, welche Ziele verfolgt bzw. welche Reaktionen beim Gegenüber ausgelöst werden sollen und welche unterschiedlichen Zugänge es gibt. Weiters beschäftigten sich die Teilnehmer*innen mit der Frage, welche jungen Zielgruppen aktuell (noch nicht) erreicht werden und was die Gründe dafür sind. Und schlussendlich wurden auch Überlegungen dazu angestellt, wie Klimakommunikator*innen mit den starken Emotionen, die das Thema mittlerweile bei manchen Menschen auslöst, umgehen können und wie sie vermeiden können, mit Fakten gegen Gefühle zu argumentieren.

Konkrete Ergebnisse, die weiter vorangetrieben werden sollten, sind:

- Die **überarbeiteten Qualitätsprinzipien für Kinder- und Jugendbeteiligung** sollten aktiv verbreitet und in Förderrichtlinien oder Ausschreibungen als Referenz genutzt werden.
- Die gemeinsam mit Stakeholdern **erstellte Klima-Methoden-Sammlung für die Jugendarbeit** sollte verbreitet und in regelmäßigen Abständen aktualisiert und ggf. ergänzt werden.
- Die im Rahmen der Plattform **erarbeiteten klimaaktiv Qualitätskriterien für Klimabildung** (z.B. wissenschaftliche Fundierung, Methodenvielfalt,

Selbstwirksamkeits- und Handlungsorientierung) sollen als Checkliste für Bildungsarbeit stärker bekannt gemacht und für Förderrichtlinien oder Ausschreibungen als Referenz genutzt werden.

Fokus: Zielgruppen erreichen

Von Anfang an war es ein Ziel der Plattform, **bisher weniger gut erreichte Gruppen von jungen Menschen** besser mit Klimakommunikation und Beteiligungsangeboten erreichen zu können. Es wurden folgende drei Gruppen identifiziert, die einander teilweise auch überlappen können: Jugendliche im ländlichen Raum, Jugendliche mit Migrationshintergrund und Jugendliche in Lehrausbildung bzw. Ausbildung bis 18-Maßnahmen.

Der Austausch unter den Stakeholdern und die Inputs von Expert*innen zu diesem Thema zeigten deutlich die **hohe Relevanz von Beziehungsarbeit** auf. Um eine möglichst breite Jugendbeteiligung zu schaffen, braucht es entsprechende **Rahmenbedingungen** für eine aufsuchende Klimakommunikation. Das bedeutet, bei der **Lebenswelt Jugendlicher** anzusetzen, Themen aufzugreifen, die sie interessieren und beschäftigen (bspw. das Thema Krieg) und sie in ihren Anliegen (die vordergründig erst einmal gar nichts mit Klimathemen zu tun haben müssen) ernst zu nehmen. Gerade die Ö3-Jugendstudie und der AK-Jugendmonitor liefern hierfür wichtige Grundlagen.

Konkrete Schritte hierfür sind:

- **Aufsuchende Klimakommunikation fördern:** Rahmenbedingungen (Zeit, Ressourcen, entsprechende Förderlogik) schaffen, die es Organisationen erlauben, aktiv auf diese Gruppen zuzugehen (bspw. durch Kooperationen mit einschlägigen Organisationen) statt auf Zulauf zu warten.
- **Beziehungsarbeit als Förderkriterium anerkennen:** Das bedeutet längerfristige, personalintensive Formate, statt einmaliger Veranstaltungen zu finanzieren.
- **Niedrigschwellige Zugänge entwickeln,** die bei den tatsächlichen Anliegen Jugendlicher ansetzen, auch wenn diese zunächst nichts mit Klima zu tun haben. Das setzt eine entsprechende methodische Schulung der Fachkräfte voraus.
- **Niedrigschwellige spielerische Zugänge** können einen wirkungsvollen Ansatz der Klimabildung darstellen. Ein Beispiel hierfür ist die klimaaktiv Methoden-Sammlung „Spielend fürs Klima“ für die Jugendarbeit.
- **Gezielte Bedarfsanalysen** für die drei genannten Gruppen, da sich diese teils überschneiden und unterschiedliche Zugänge brauchen.

- **Partizipative Formate**, wie der Klimajugendrat, werden als besonders wichtig erachtet – hierbei ist es wichtig, den **Fokus auf Diversität** zu legen. Auch hierfür braucht es ermöglichende Rahmenbedingungen, wie die Übernahme der Kosten für Anreise und Unterkunft und die offene Einladung über vielfältige Kommunikationskanäle.

Darüber hinaus können **aufsuchende partizipative Formate** (z.B. in Betrieben oder Jugendorganisationen) zu Themen des künftigen Zusammenlebens einen wertvollen Beitrag zu Klimakommunikation und Jugendbeteiligung leisten.

Fokus: Desinformation, Bewusstseinsbildung, Medien- & Diskurskompetenz

Um das Thema Klimakommunikation adäquat zu behandeln, liegt die Beschäftigung mit Social Media und dem digitalen Raum nahe. Besonders relevant sind Entwicklungen hinsichtlich Desinformation bzw. Fake News.

Das Plattform-Treffen im Februar 2026 wurde deshalb für die Auseinandersetzung mit diesem Thema genutzt. Der Erfahrungsaustausch der Teilnehmer*innen konnte anhand eines Inputs von **Barbara Buchegger** von der **Fachstelle Safer Internet** besonders angeregt werden. Dabei zeigte sich, dass Aufklärungsarbeit und Bewusstseinsbildung gerade hinsichtlich des Themas Klima besonders notwendig sind. Stakeholder der Plattform sind auf vielfältige Arten gefordert. Beim Input und in der anschließenden Diskussion ist deutlich geworden, dass die **Frage nach Desinformation auch immer eine enge Verbindung mit demokratiepolitischen Fragestellungen** nach sich zieht. Der Diskurs um Fake News und Desinformation verbindet hier diverse Themen miteinander. Die Dringlichkeit für vereinte Bemühungen zum Ausbau von Medien-, Diskurs- und Konfliktkompetenz wurde in diesem Zusammenhang besonders hervorgehoben und ist dem Selbstverständnis der Plattform inhärent.

Mit Blick auf die Themenfelder Klimakommunikation und Jugendbeteiligung gilt es daher an folgenden Punkten anzusetzen:

- Um Aufklärungsarbeit wirksam und dauerhaft zu verankern, braucht es mehr als punktuelle Inputs. Kooperationen mit Fachstellen wie Safer Internet sollten daher systematisch ausgebaut werden.
- Klimakommunikation braucht mehr als Faktenwissen. Sie braucht gesellschaftliche Zukunftskompetenzen. Medien-, Diskurs- und Konfliktkompetenz sollte nicht nur als Nebeneffekt von Klimabildung, sondern vielmehr als eigenständiges Förderziel definiert werden.

- Weil es eine enge Verbindung zwischen Desinformation/Medienkompetenz und Demokratieförderung gibt, sollte Klimabildung explizit Teil von demokratiepolitischer Bildung sein.
- Die öffentliche Hand könnte hier eine koordinierende Rolle übernehmen, um vereinte statt fragmentierter Bemühungen verschiedener Träger zu ermöglichen.

Fokus: Klima & Frieden

Einerseits ist bekannt (vgl. Ö3-jugendstudie 2026), **dass Klima und Krieg jungen Menschen nach wie vor die meisten Sorgen bereiten** – auch das Interesse, das junge Menschen beim Klimajugendrat 2025 für das Thema gezeigt haben, spiegelt diesen Befund wider. Andererseits sind kriegerische Auseinandersetzungen und auch die damit verbundene Diskussion um Aufrüstung medial stärker repräsentiert als Klimathemen und gleichzeitig gibt es wenig Aufmerksamkeit für den Zusammenhang von Krieg und Klima.

Deshalb und weil in der Arbeit mit jungen Menschen der Bezug zur Lebensrealität besonders relevant ist, wurde für das Plattform-Treffen im Mai 2026 **Sophia Stanger** vom **Austrian Centre for Peace** um einen Input gebeten. In ihrem Referat erkundete sie gemeinsam mit den Teilnehmenden die Verbindungen zwischen Ökologie, Klimagerechtigkeit und Frieden.

Anhand konkreter Beispiele aus dem Bereich **Environmental Peacebuilding** diskutierten die Stakeholder in Kleingruppen abschließend, wie Klimaprojekte friedenspolitischer und Friedensprojekte ökologischer gedacht und in der Praxis umgesetzt werden können.

Auf Basis dieser Ergebnisse sollten folgende Aspekte weiterbearbeitet werden:

- Krieg und Konflikt sollten sowohl als Sorge junger Menschen als auch als Emissionsfaktor systematischer in Klimabildung und -kommunikation integriert werden, etwa in Bildungsmaterialien oder Workshopformaten.
- Klimakommunikation und Jugendbeteiligung sollten u.a. durch die Weiterführung der Plattform in enger Abstimmung passieren, damit Jugendliche in Klima- und Friedensprojekten von Betroffenen zu Gestalter*innen werden können.

Strukturelle Ergebnisse

Steuerungsgruppe zur Plattform

Bereits zu Beginn der Umsetzung des Werkvertrags wurde gemeinsam mit der AEA-Projektleitung entschieden, dass die Abstimmung zur Plattform im Rahmen einer Steuerungsgruppe passieren soll, in der neben der BJV und der AEA noch das BMLUK und der KLIEN vertreten sind.

In der Steuerungsgruppe werden vor allem die Planung der Treffen und die inhaltliche Schwerpunktsetzung besprochen. Zu Beginn des Umsetzungszeitraums wurde in der Steuerungsgruppe auch darüber beraten, ob und welche zusätzlichen Stakeholder zur Plattform eingeladen werden sollten (bspw. KLIEN Co-Creation Spaces). Bei den Treffen, bei denen mit Kleingruppen gearbeitet wurde, übernahmen meist auch Kolleg*innen aus der Steuerungsgruppe die Rolle von Hosts, indem sie Gruppendiskussionen moderierten und Ergebnisse dokumentierten.

Die Steuerungsgruppe ist ein wertvolles **Sounding Board für die Umsetzung der Plattform** und sollte daher unbedingt bestehen bleiben.

Ressourcen-Padlet

Die Einrichtung dieses [niederschwellig nutzbaren Online-Tools](#) ermöglicht einen kontinuierlichen Austausch unter den Stakeholdern zwischen den Treffen. Genutzt wird das Padlet unter anderem, um Fortbildungsangebote und Veranstaltungen anzukündigen, Teilnehmer*innen zu gewinnen, Literatur- und Link-Tipps zu teilen oder Suchaufrufe (bspw. für Umfragen/Erhebungen) zu verbreiten. Ebenso werden Präsentationen von Expert*innen-Inputs über das Padlet zur Nachlese zur Verfügung gestellt.

Wesentlich für die Funktionsweise des Padlets ist die **redaktionelle Betreuung durch die BJV**. Um Aktualität und Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in regelmäßigen Abständen Beiträge entfernt bzw. bestehende Beiträge chronologisch gereiht.

Institutionelle Vernetzung & Ressourceneffizienz

Im Verlauf der letzten beiden Jahre hat sich gezeigt, dass die Plattform ein Katalysator für **institutionelle Vernetzung** ist. Der mitunter interdisziplinäre Austausch unter den Stakeholdern funktioniert größtenteils unabhängig von Personen, denn das Interesse der beteiligten Institutionen ist erfreulicherweise so groß, dass im Bedarfsfalls Vertretungen entsandt werden. Bei personellen Wechseln konnten bisher immer Nachfolger*innen

gefunden werden. Die relativ offene Zusammensetzung der Gruppe wird von Stakeholdern als Potenzial gesehen.

Dies ist insbesondere deshalb bedeutsam, weil es für beide Bereiche, also Klimakommunikation und Jugendbeteiligung, besonders gewinnbringend ist, durch Vernetzung und Austausch etwaigem Silo-Denken entgegenzuwirken und durch die Schaffung von Synergien **Ressourcen effizient zu nutzen**.

Wichtige Rahmenbedingungen für die Zukunft sind daher:

- **Regelmäßige, fokussierte Arbeitstreffen ermöglichen:** Die Frequenz von einem Treffen pro Quartal hat sich definitiv bewährt. Vierteljährliche Treffen mit einer Dauer von je drei Stunden ermöglichen eine inhaltliche Kontinuität und eine breite Teilnahme von Stakeholdern, auch von jenen, die nur über begrenzte personelle Ressourcen verfügen. Ebenso ermöglicht die Frequenz der Treffen, zeitnah auf aktuelle Themen eingehen zu können.
- **Ausgewogener Mix aus Input und Austausch sowie Einbindung der Stakeholder:** Gemeinsam mit der Steuerungsgruppe wurde je nach inhaltlichem Schwerpunkt über die methodische Aufbereitung entschieden. Deshalb gab es sowohl Kleingruppen-Arbeiten als auch interaktive Inputs von Expert*innen. Dieses grundsätzlich flexible Setting hat sich ebenfalls bewährt und sollte daher beibehalten werden.

Bei allen Treffen bestand für Stakeholder zudem in einem eigenen Tagesordnungspunkt die Möglichkeit sich einzubringen. Das konnten Anliegen oder Fragestellungen sein, zu denen Feedback erwünscht war, oder auch Informationen zu Bildungsangeboten (wie Materialien, Veranstaltungen), die besondere Aufmerksamkeit bekommen sollten. Da das Angebot bei jedem Treffen und meist von mehreren Stakeholdern genutzt wurde, empfiehlt es sich, den eigens vorgesehenen Tagesordnungspunkt beizubehalten.

- **Professionelle Moderation und proaktive Ansprache von Stakeholdern:** Da die BJV selbst in einer Stakeholder-Rolle ist, wenn es um Klimakommunikation und Jugendbeteiligung geht, war es von Anfang wichtig, eine externe, entsprechend kompetente Person mit der Moderation der Plattform-Treffen zu betrauen. Im Vorfeld und in der Nachbereitung der Treffen übernimmt die BJV die Koordination und kommuniziert mit den Stakeholdern. Gerade bei personellen Wechsels war es von Vorteil, neue Vertreter*innen zeitnah zu kontaktieren und mit der Arbeit der Plattform vertraut zu machen. Für diesen guten Rahmen gilt es entsprechende Ressourcen bereitzustellen.

Ausblick

Beim Treffen im September 2026 berieten die Stakeholder darüber, welche Themen und Zugänge für die weitere Beschäftigung im Rahmen von Plattform-Treffen lohnend wären. Dabei entstand folgende Liste, die klar aufzeigt, dass es weiterhin viel Bedarf für inhaltlichen Austausch und Vernetzung gibt. Die folgende Liste versucht eine inhaltliche Gruppierung und stellt keine Priorisierung dar:

- Klimakrise als mentale Krise, Klimaangst und Klimatrauer
- Frust - wie gehe ich mit allem um?
- Kollektiv der Krise begegnen
- Hitze - individuelle/kollektive Perspektiven
- Klimakrise am eigenen Leib erfahren
- Jugend-Reisen & ihre Auswirkungen
- EU-Perspektiven
- Rechte - CLAW und KiJA
- Umweltfolgen/Ambivalenz von KI (Information versus Klimaschäden)
- Wasser
- Bodennutzung
- Landwirtschaft
- Adaptation/Mitigation
- Wirtschaftliche Folgen, Austausch mit CEOs for Future
- Neue Perspektiven dazuholen

Das sagen Vertreter*innen der Stakeholder über die Plattform

Die Plattform bringt genau jene Akteur*innen zusammen, die sonst in getrennten Welten arbeiten – Forschung, Bildung und Jugendarbeit. Für unser teilnehmendes Team vom Transformer war dieser Austausch mehrfach der Anstoß, Klimakommunikation konkreter und näher an der Lebenswelt junger Menschen zu denken.

Bianca Köck, TU Wien | TRANSFORMER

Klimakommunikation wird glaubwürdiger, wenn sie mit Jugendbeteiligung verbunden ist: nicht nur mit jungen Menschen sprechen, sondern ihnen zuhören und gemeinsam mit ihnen gestalten. Die Stakeholder-Plattform bringt dafür unterschiedliche Perspektiven zusammen und ermöglicht gemeinsames Lernen.

Robert Lender, BKA | Kompetenzzentrum Jugend

Die Teilnahme an der Plattform hat uns auf nationaler Ebene neue Kooperationspartner*innen, Impulse und Querverbindungen ermöglicht. Wir konnten zudem unsere Wirkungsmessung von Klimaprojekten mit Jugendlichen außerhalb der klassischen Klimabildungsblase präsentieren.

Hauke Benjes-Pitz, ÖJAB | Europäische Bildungsarbeit

Besonders wertvoll sind die spannenden Impulse zu aktuellen Themen wie Frieden oder Fake News sowie die Möglichkeit, sich mit unterschiedlichen Bildungsakteur*innen zu vernetzen und auszutauschen.

Katharina Poppinger, Forum Umweltbildung

Unterschiedliche Perspektiven und Blickwinkel auf gemeinsame Ziele machten den Austausch sehr wertvoll. Das spannende Eintauchen in und das co-kreative Weiterdenken anderer Projekte, führte dabei zu vielen Synergien sowie einer kritischen Auseinandersetzung und Optimierung des eigenen Vorhabens.

Renate Stuefer & Christian Frieß, HOPE Raumlabor

Zahlen, Daten & Fakten zur Plattform

Durchschnittlich nahmen 25 Personen von zumeist unterschiedlichen Organisationen bzw. Institutionen an den Treffen der Plattform teil.

Jährlich fanden mindestens drei Treffen der Plattform statt. Das ergibt über 50 Stunden Austausch, Vernetzung und gemeinsame inhaltliche Arbeit.

Termin	Thema
28.05.2024	Kick-off-Treffen, Klärung der Zusammenarbeit
19.09.2024	Grundlagen Jugendbeteiligung
14.11.2024	Grundlagen Klimakommunikation
25.02.2025	Zielgruppen: Raus aus der Bubble – wie und wozu überhaupt? Inputs von Stakeholdern Drei Stakeholder stellten Learnings aus ihrer Arbeit mit Jugendlichen in AusbildungsFit-Programmen, mit vielfältigen kulturellen Hintergründen und im ländlichen Raum vor. In einer anschließenden Gruppendiskussion wurde herausgearbeitet, welche Faktoren besonders erfolgversprechend und auch auf andere Projekte und Kontexte umlegbar sind.
24.9.2025	Fokus: Vernetzung und Austausch zu aktuellen Themen der Klimakommunikation und Jugendbeteiligung
13.11.2025	Wie können wir Klimakommunikation und Jugendbeteiligung (gemeinsam) voran – auch unter widrigen Bedingungen?
26.2.2026	Desinformation & Fake News im digitalen Raum – Fokus Klima Input von Barbara Buchegger, Safer Internet ÖIAT Nach einem Einstieg ins Thema mittels der Methode Crowdsourcing wurde das in der Gruppe bereits vorhandene Wissen zum Thema aktiviert und auf Plakaten sichtbar gemacht. Die Referentin ging anschließend in ihrem interaktiven Input auf aktuelle Entwicklung und mögliche Handlungsfelder im Rahmen von Klimakommunikation und Jugendbeteiligung ein.
21.5.2026	Wieviel Klima steckt im Frieden? Klimagerechtigkeit als Friedensthema in der Jugendarbeit Input von Sophia Stanger, Austrian Centre for Peace Die Expertin für Klima- und Friedensbildung startete mit Positionierungsübungen zu kontroversiellen Aussagen und ging in ihrem Referat auf die

	vielfältigen Verbindungen der beiden Themen ein. Sie zeigte auf, wie dieses Spannungsverhältnis in der Arbeit mit jungen Menschen auf empowernde Weise bearbeitet werden kann.
10.9.2026	Pro Action Café mit Beiträgen von Stakeholdern Vier Stakeholder stellten ihre Projekte bzw. sehr konkrete Projektvorhaben, die in absehbarer Zeit zur Umsetzung kommen werden, vor. Diese Projekte erhielten beim Pro Action Café von den anderen Teilnehmenden in drei Runden an vier Dialogtischen Feedback sowie Ideen und Vorschläge zur Verbesserung.

Kontakt für Rückfragen

Bundesjugendvertretung

Mag.a Maria Lettner | Referentin für Kinder- und Jugendpolitik

maria.lettner@bjv.at | 0676/88011 1145